

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 48

Artikel: Einerseits und anderseits
Autor: Knobel, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620979>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einerseits und andererseits

Mode

Noch vor zwei Jahren sagte der französische Modeschöpfer Pierre Cardin, die Bekleidung der Zukunft werde die nackte, nur durch einen Crèmefilter geschützte Haut sein; und es brauchte wahrhaftig keine obszöne Phantasie, um sich vorstellen zu können, wie hart demnach nicht selten das Auge strapaziert würde.

Befürchtungen solcher Art werden nun aber hinreichend zerstreut durch die modernen Skischuhe. Angesichts dieser monströsen Kleidungsstücke, die wie gigantische Klemmbacken die Beine umschliessen, wirkt die Vorstellung von nur mit einem Crèmefilter geschützter Haut geradezu erholend.

USA

Seltsames Einerseits-vorher und Andererseits-nachher begegnete einem in den Berichterstattungen über die amerikanischen Präsidentschaftswahlen:

Vorher – nämlich als der Ausgang der Wahl noch nicht feststand – wurde Carter als selbsternannter engster Vertrauter des Herrgottes, als Erdnussverkäufer, als Konfus im Denken, als massloser Streber, als wenig intelligent bezeichnet.

Nachher – als Sieger – wurde daraus eine von christlichem Ethos bestimmte Haltung, ein erfahrener Praktiker, klarer Kopf und zielstrebigere Realist von weit überdurchschnittlicher Intelligenz.

Mancher der Kommentatoren,

die Carter vorher auch einen Opportunisten genannt hatten, erwiesen sich – nachher – selbst als solche.

England

Umfrage unter Engländern hinsichtlich ihrer Meinung über die Schweizer.

Auf der einen Seite erklärte eine Mehrheit, Hauptfehler der Schweizer sei, dass sie alles unter dem Gesichtswinkel des Geldes sähen. Andererseits erklärten aber die meisten Engländer gleichzeitig und ebenfalls unter dem Gesichtswinkel des Geldes, der grösste Nachteil der Schweiz sei ihr hoher Frankenkurs.

China

Eine rotchinesische Kunsttruppe gastierte in der Schweiz. Sie brillierte mit tänzerischen Verherrlichungen der Roten Armee und demonstrierte, wie man mit Gesang und Tanz das chinesische Volk regimetreu politisch manipuliert und wie sich Invasionen (z. B. in Tibet) folkloristisch verniedlichen lassen.

Die Darbietungen wurden sowohl von kommunistenfresserischen Bürgerlichen einerseits als auch von (sonst) militärfeindlichen «Linken» andererseits gleichermaßen begeistert beklatscht.

Jura

Der Verfassungsrat des neuen Kantons (Nord-)Jura hat in seinem Verfassungsentwurf einen Artikel eingefügt, der den Anschluss des Südjuras anvisiert.

Als der Bundesrat dagegen protestierte, weil jener Passus die Integrität von Nachbarkantonen tangiere, reagierte der Verfassungsrat in rüdem Ton und verbat sich – einerseits – diese Einmischung.

Wie würde – andererseits – derselbe Verfassungsrat reagieren, wenn der Kanton Bern in seine Verfassung einen Artikel aufnähme, in dem die Rückeingliederung von Kantonsteilen, die dem Nordjura zugeteilt wurden, anvisieren würde?

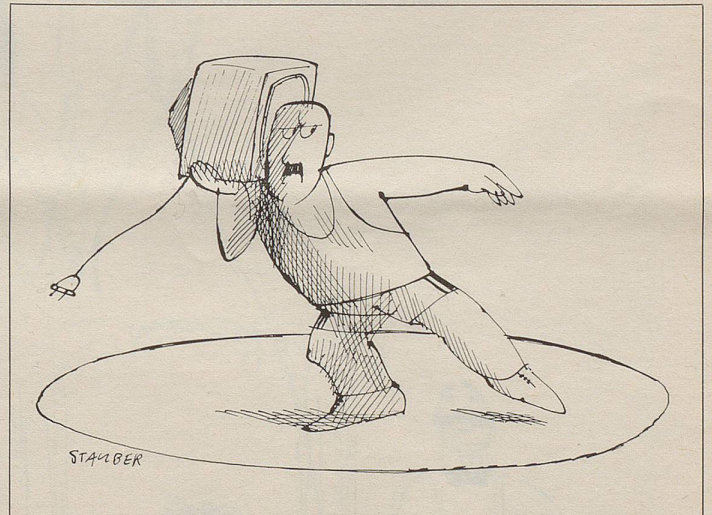
Arbeitszeit

Mit der POCH-Initiative zur Verkürzung der Höchstarbeitszeit in der Schweiz auf allgemein 40 Stunden soll auch die Arbeitslosigkeit bekämpft werden.

Nun soll die Arbeitszeitverkür-

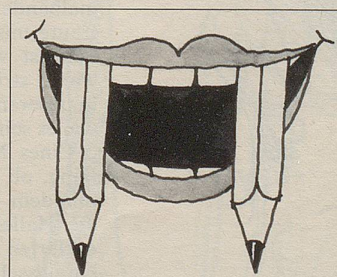
zung aber ja nicht nur für Arbeitnehmer, sondern auch für Selbständigerwerbende (Landwirtschaft, Gewerbe, Aerzte usw.) in allen Bereichen (Handel, Industrie, Verwaltung, öffentliche Dienste, also auch im Dienstleistungsbereich) gelten.

Die Schweiz zählt zurzeit etwa 3 Millionen Beschäftigte. Durch besagte Arbeitszeitverkürzung würden 300 000 neue Arbeitsplätze geschaffen, was theoretisch die gegenwärtige Arbeitslosigkeit (18 000 Arbeitslose) mehr als nur behöbe, nämlich den Arbeitsmarkt völlig austrocknete, Schweizer Produkte erheblich noch zusätzlich verteuerte, zu allgemeiner Teuerung und Steuererhöhungen führte und also die Arbeitslosigkeit, die einerseits behoben werden soll, andererseits noch verstärkte.



Das Dementi

Es stimmt nicht, dass eine grosse Strassenbaufirma probiert, die Parlamentarier zu ködern, damit der Rawil-Autobahn-Tunnel à tout prix gebaut wird. Sie hat das gar nicht nötig. Zwar ist das Schweizervolk gegen den Bau und die Anwohner im Simmental sind empört über die geplante Verschandelung ihrer Landschaft, aber unsern Parlamentariern fehlt sicher wieder das Rückgrat, einen einmal getroffenen Fehlentscheid zu revidieren!
Schtüchmugge



Hanspeter Wyss zeigt Cartoons aus dem Nebelspalter

Wohngalerie Lindenegg Belp

13. November bis 22. Dezember 1976

Hindernis

Im 18. Jahrhundert war ein Stück angesetzt worden, in dem eine Schauspielerin die Tugend spielen sollte. Doch die Aufführung wurde immer verschoben.

«Wann kommt das Stück endlich dran?» fragt eine Dame einen Schauspieler.

«Frühestens in vierzehn Tagen», erwidert er. «Mademoiselle Durand, die Darstellerin der Tugend, ist eben erst eines Knaben entbunden worden.»

Beichte

«Wie oft haben Sie Ihre Frau betrogen?» fragt der Beichtvater.

«Aber, Vater, ich bin ja nicht gekommen um zu prahlen, sondern um mich zu zerknirschen.»



Christoph Gloor
René Fehr

Galerie zum roten Haus
MuttENZ

Hauptstrasse 7

Ausstellung 25. November bis 24. Dezember 1976

Donnerstag und Freitag 15.00 bis 21.00 Uhr
Samstag 14.00 bis 17.00 Uhr